

Kategorie	Titel	Von	Betrag	Booster	Restzeit	Status
SPORT & GESUNDHEIT	UFGÄH ZEHLT NID	ISABELLE HACHEN	5'650 CHF	36	16 Tage	ERFOLGREICH FINANZIERT
SPORT & GESUNDHEIT	SNOWPARK AROSA	SEBASTIAN JÜNGLING	5'315 CHF	52	30 Tage	ERFOLGREICH FINANZIERT
START-UP & NEW BUSINESS	SONNENSTORREN FÜR	EVA KELEMEN	2'755 CHF	26	61 Tage	ERFOLGREICH FINANZIERT
GRAFIK & DESIGN	VOGELILLUSTRATION	JANINE WIGET	670 CHF	13	-	ERFOLGREICH FINANZIERT
BUCH	FIDUS IN DER SCHWEIZ	EDI GOETSCHEL	1'229 CHF	33	-	ERFOLGREICH FINANZIERT
MEDIEN	STUDIOUMBAU KANTIPARK.CH	ROMAN ZECH	2'000 CHF	40	-	ERFOLGREICH FINANZIERT
VERANSTALTUNGEN	WYDENSTRASSE 7	JESSICA HEFTI	570 CHF	15	-	ERFOLGREICH FINANZIERT
FILM & VIDEO	ANOTHER DESIRE FILMMUSIK	JESSICA HEFTI	520 CHF	10	-	ERFOLGREICH FINANZIERT

Die Crowdfunding-Plattform 100 Days verzeichnet Erfolge en masse. Sie basiert auf der schon bestehenden Community um den Stadtblogger Ron Orp – ein matchentscheidender Vorteil im Crowdfunding-Business. Schliesslich basiert der Erfolg der Plattformen auf der Anzahl Menschen, die daran teilnehmen. Bild: 100days.net/Screenshot watson

GELDHÄUSER ZITTERN VOR CROWDFUNDING

Wem würden Sie Ihr Geld anvertrauen – Bank oder Crowd?

Wells Fargo, die grösste Bank der Welt, fühlt sich von Crowdfunding-Plattformen bedroht. Auch in der Schweiz wird die Schwarmfinanzierung immer beliebter. Ersetzt die Masse bald die Bank?

daria wild

Ein Musikstudio in Zürich, eine Sauna im Appenzell, ein Buch über Ziegen: Über Crowdfunding kann jede und jeder für eigene Projekte Geld sammeln oder ausleihen. Die Anzeigen reichen von «Ich kann zurzeit meine Steuern nicht zahlen» über «Wer finanziert mir meinen Sprachaufenthalt?» bis zur Suche nach finanziellen Partnern für Unternehmen und Investoren für Start-Ups – mit Zinsen und Gewinnbeteiligung. Das sind teilweise typische Bankgeschäfte. Doch bei Crowdfunding ersetzt die Masse die Bank.

Das beunruhigt die grösste Bank der Welt so sehr, dass sie Konsequenzen gezogen hat: Am Donnerstag hat Wells Fargo ihren Mitarbeitern verboten, Crowdlending zu betreiben, eine Form von Crowdfunding, bei der Konsumkredite, sogenannte Peer-to-Peer-Aktionen, vergeben werden. Der Grund: Solche Aktivitäten würden einen Interessenkonflikt darstellen.



Die grösste Bank der Welt fürchtet sich: Wells Fargo, New York City. Bild: EPA

Crowdfunding

Crowdfunding ist eine alternative Art der Finanzierung und macht sich die Menge der Menschen zu Nutze, mit deren Hilfe ein gewünschtes Projekt finanziert werden kann. Die Gegenleistung kann dabei, je nach Crowdfunding-Art monetär oder nicht monetär sein. Zentral ist die direkte Kommunikation zwischen Investor und Kapitalnehmer – ohne dazwischengeschalteten Vermittler in Form einer Bank.

Crowdfunding wird unterteilt in Crowdlending (das zur Verfügung stellen von Fremdkapital und direkte Konkurrenz von Kreditanstalten wie bspw. die GE Money Bank), Crowdinvesting (das zur Verfügung stellen von Eigenkapital), Crowddonating (Spenden) und Crowdsupporting (Sponsoring, v. a. im Kulturbereich verbreitet).

[IFZ Retail Ranking Blog](#)

Crowdfunding wird die Banken unter Druck setzen

Im soeben erschienenen Buch *Next Generation Finance* von Robert Lempka und Paul D. Stallard schreibt Zack Miller, Community-Verantwortlicher bei Our Crowd, einer führenden Plattform für Online-Investments: «Crowdfunding wird die Art, wie wir investieren, fundamental verändern. Die Finanzbranche hinkt bei innovativen Möglichkeiten, die das Internet bietet, noch immer hinterher.» Der grosse Vorteil: Crowdfunding sei losgelöst vom Raum nicht mehr auf lokale Strukturen angewiesen.

«Crowdfunding ist die Zukunft der Finanzwelt.»

Zack Miller in Next Generation Finance

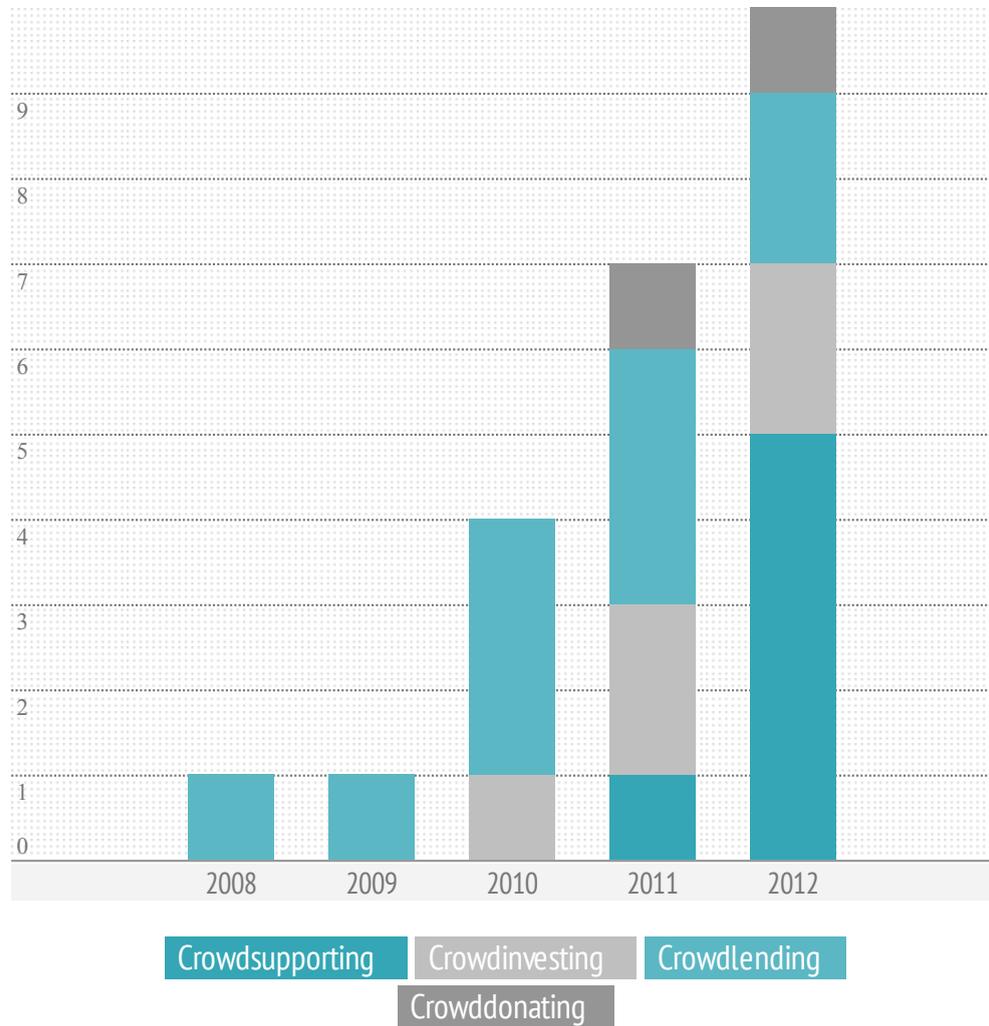
Bereits vor rund einem Jahr schrieben die Journalistinnen Anja Dill und Heike Leiter im GDI Impuls: «Crowdfunding, das als Spiel für Vermögende begonnen hatte, ist auf dem Weg zum Volkssport – und könnte sich zur Gefahr für die Bankbranche auswachsen.» Auch wenn sie derzeit nur eine Nische besetzen würden, so die Autorinnen, würden die «neuen, persönlichen, ein klein wenig anarchischen Anlageformen schon jetzt Banken unter Druck setzen.»

In der Schweiz noch marginal – trotz grosser Wachstumsrate

Nicht so in der Schweiz: Andreas Dietrich, Professor am Institut für Finanzdienstleistungen Zug, untersucht zurzeit den Schweizer Crowdfunding-Markt. «Jener Bereich des Crowdfunding, der die Banken

konkurrenzieren könnte, nämlich die Vergabe von Konsumkrediten (Crowdlending), spielt mit 2–3 Millionen Volumen noch eine untergeordnete Rolle.» Im Gegensatz zu Plattformen in den USA könne in der Schweiz noch keine Plattform die Geschäfte der Banken angreifen.

Anzahl Crowdfunding-Plattformen in der Schweiz



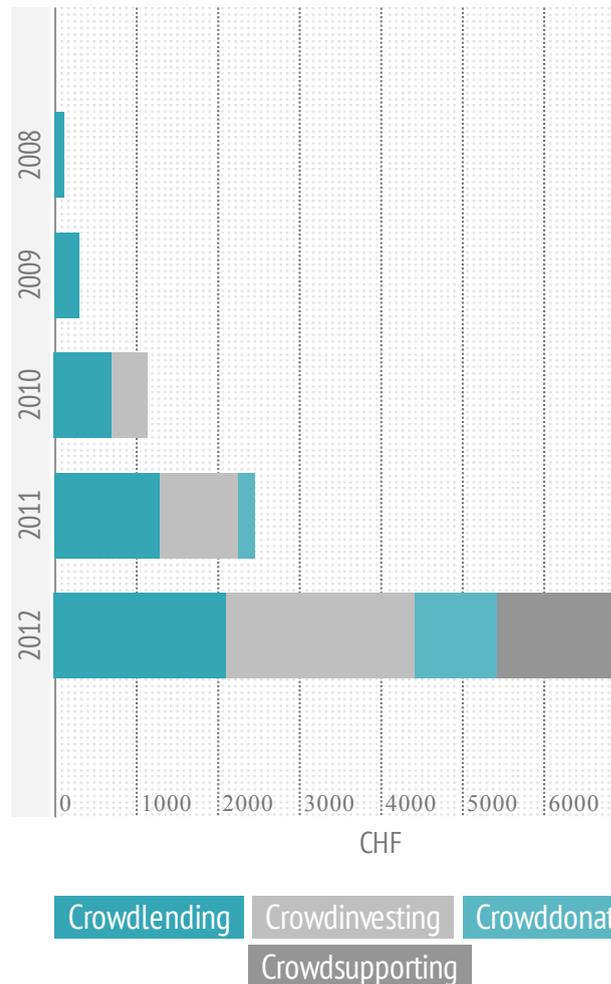
Quelle: blog.hslu.ch/retailbanking



Create infographics

Create infographics

Crowdfunding-Volumen in der Schweiz



Quelle: blog.hslu.ch/retailbanking



Share create infographics

Create infographics

«Das meiste sind keine konkurrenzierende, sondern eher ergänzende Angebote», sagt Dietrich. Doch Crowdfunding ist auf dem Vormarsch. Immerhin verzeichnete das Modell seit der Gründung der von Cashare 2008 jedes Jahr eine Wachstumsrate von über 100 Prozent. «Der Bereich wird wachsen. Verschiedene Plattformen werden es schaffen und so grosse Volumina erreichen, dass es ökonomisch Sinn macht, die Plattformen zu betreiben.»

In den nächsten fünf Jahren werden die Plattformen keine ernsthafte Konkurrenz für die Banken, prognostiziert Dietrich. Doch Innovationen sind gefordert. Beispielsweise das Aufschalten von eigenen Crowdfunding-Plattformen, wie zum Beispiel das Angebot der deutschen Volksbank Bühl («Viele schaffen mehr»). «Das dient derzeit zwar eher noch Marketingzwecken als der Erschliessung neuer Investitionsmärkte, könnte aber bedeutender werden.»

Das könnte Sie auch interessieren

13:40 | 24.02.2014

LOHNDUMPING IN ZÜRICH?

Dicke Luft auf der Zara-Baustelle an der

Bahnhofstrasse

10:20 | 24.02.2014

BELL FLEISCHWAREN

Weniger Fleisch verkauft - mehr verdient

05:31 | 23.02.2014

«WIR SCHLIESSEN ALLE SCHLUPFLÖCHER»

OECD drückt beim automatischen Informations-Austausch aufs Gaspedal – Schweiz soll mitziehen